

Frauen darstellten, die sich aber für künstliche Marionetten ausgaben. Die Gewohnheit war schon so stark, daß die Illusion vollständig war.

Man war in dem Stück grade hier angelangt, und John schien von dieser Seltsamkeit recht belustigt. Die Streitigkeiten mit den Philippinen waren schon in einem ganz kleinen Winkel seines Bewußtseins zurückgedrängt. Die einzig interessante Angelegenheit war plötzlich das Abenteuer dieses armen Hawaiibewohners, dessen betroffene und zugleich ein bißchen verschämte Miene köstlich war. Er saß inmitten der Frauen, die er für Marionetten hielt, und stellte Ueberlegungen an, die sie sehr wohl hörten, und über die sie hinter seinem Rücken lachten.

In diesem Augenblick geschah es, daß John durch ein heftiges Stechen in seinen Augen in die Wirklichkeit zurückgerufen wurde. Er preßte geschwind sein Taschentuch gegen die Nase, und diese instinktive Geste verschaffte ihm gegenüber den meisten seiner Zeitgenossen den Vorteil, sich Rechenschaft ablegen zu können über das, was hier vorging. Er hielt das Taschentuch energisch hoch, in dem starken und unerklärlichen Gefühl, irgend etwas zu verhindern, was ihn zu ersticken drohte. Sein Kollege saß, den Kopf auf die Brust geneigt, und schien zu schlafen. Aber alle Zuschauer waren ja plötzlich still und unbeweglich. Einige waren von ihrem Sessel herabgeglitten. John wußte mit einemmal, daß er von Toten umgeben war. Ohne sein Taschentuch fallen zu lassen, und bemüht, den Atem anzuhalten, sprang er auf und lief zur Tür. Auf der Bühne indessen setzten die gefühllosen Marionetten ihr Spiel einer menschlichen Komödie vor toten Menschen fort.

Als John auf der Straße war, schien ihm nichts verändert: die rollenden Trottoire standen nicht still, Autobusse fahren vorüber. Aber kein Mensch stand mehr aufrecht. Bürgersteig und Verkehrsmittel transportierten nur Leichname. Am Himmel sah man etwa hundert schwarze Punkte, die sich schon

wieder entfernten: die philippinischen Flugzeuge, die Tausende von Kapseln herabgeworfen hatten, aus denen sich ganze Schleier von tödlichen Gasen lösten. John konnte nicht mehr weiter. Allein in der Stadt, hatte er wunderbarerweise einige Sekunden lang die andern überlebt. Die Augen brannten ihm, er mußte atmen. Er entfernte ganz leicht das Taschentuch und fiel sogleich tot hin.

Als die Nacht hereinbrach, glänzten indessen die Lichter von New Chicago in der gewöhnlichen Weise, und jedes Haus begann, wie immer am Abend, seine Fensterläden zu schließen.

III.

Das Räderwerk der ganzen Stadt funktionierte unausgesetzt weiter, als ob nichts geschehen wäre. Jeden Abend leuchteten in allen Straßen, allen Häusern, sobald die Sonnenstrahlen nicht mehr genügten, künstliche Lichter in gewohntem Glanz. Die elektrischen Bahnen und Flugzeuge fuhren leer und unbenutzt bis 2 Uhr morgens, jenem Augenblick, in dem diese tote Stadt zweimal tot war, da zu dem Verschwinden jeglichen Menschenlebens noch der provisorische Stillstand des mechanischen Lebens kam. Aber am Morgen erwachte wieder alle Tätigkeit, als wenn noch Menschen da wären, und die Fensterläden, die sich an den schweigsamen Häusern öffneten, ließen die fröhlichste Sonne eindringen.

Die Stadt hatte während der folgenden Monate viel zu tun, um sich ihrer Leichen zu entledigen. Aber da niemand da war, um die Schwierigkeit dieser Aufgabe zu ermessen und sie zu beschleunigen, konnte die Stadt sie ohne Eile vollbringen, ohne etwas an ihren Gewohnheiten zu ändern, und ohne die geringste sichtbare Anstrengung. Sie wurde darin, man muß es schon sagen, von der außergewöhnlichen Schädlichkeit der philippinischen Gase unterstützt, durch die all jene Millionen menschlicher und tierischer Körper, die die Häuser, Straßen und Gärten versperrten, sehr schnell verwesten. Schon